

Uebersicht.

Die Bildung eines Koalitionsministeriums in Ungarn ist gescheitert.

Die Truppen der Szegediner Regierung befinden sich im Anmarsch auf Budapest.

Staatskanzler Dr. Renner wird mit den meisten Mitgliedern der Friedensdelegation Freitag früh in Wien eintreffen.

Für Wien werden große Sendungen argentinischen Rindfleischs und amerikanischen Schweinefleischs erwartet. Nach Freigabe des Seefischhandels in Deutschland sind größere Zufuhren für Wien abisiert. Durch direkte Zufuhr aus Ungarn soll die Wiener Eierversorgung verbessert werden.

Das Gebot der Stunde.

Ungarn, vom Alp des Bolschewismus befreit, erwacht langsam aus seinem tiefen hypnotischen Schlaf, der der Todesstarre so ähnlich sah, und beginnt gleichsam sich die Augen zu reiben und die Glieder zu recken. Ueberall sucht man vor allem die äußeren Spuren der wüsten Mätee Herrschaft zu verwischen, wie um den bösen Traum möglichst rasch zu verwaschen. Mit Hilfe der Entente soll jetzt schleunigst an das große Reinemachen gegangen werden. Große Schwierigkeiten macht einstweilen noch die Bildung einer handlungs- und verhandlungsfähigen Regierung. Das Kabinett Peidl, das an dem historischen Freitag aus den Händen der zurückweichenden Mätee Regierung die Gewalt übernommen hat, ist den Aufgaben, die jetzt zu lösen sind, nicht gewachsen. Diese Regierung vertritt, da sie fast ausnahmslos aus sozialistischen Vertretern der Industriearbeiterschaft besteht, in der einseitigen Weise eine einzige Klasse. Eine solche Homogenität entspricht aber in keiner Weise den Geboten dieses ersten Augenblicks, denn wenn je, so ist es diesmal unumgänglich notwendig, daß alle Klassen und alle Parteien Ungarns einmütig zusammenstehen, um das Land einer langsamen politischen und wirtschaftlichen Gesundung auszuführen.

Die Bildung einer Koalitionsregierung ist bis zur Stunde nicht gelungen, und so muß das in aller Hast improvisierte Kabinett einstweilen noch die Geschäfte führen. Indessen ist auch die sogenannte Szegediner Regierung nicht untätig geblieben. Während sie sich mit ihren Truppen von dem bisherigen Standort Szegedin langsam in der Richtung auf Budapest in Bewegung setzt, bemühen sich ihre Wiener Exponenten, in erster Linie Graf Bethlen, der in den letzten Wochen die Fäden der Verbindung zur Entente fleißig weiter gesponnen, das Geste ganz in die Hand zu bekommen. Und wie nach einem schweren Gewitter die verschüchterten Einwohner vorsichtig aus ihren Häusern treten und den Himmel prüfend mit ihren Blicken abstreifen, tauchen auch wohlvertraute Gestalten aus einer längst vergangenen anmutenden Epoche wieder auf: Graf Julius Andrássy und Wilhelm Bazsonyi, die auf dem Wege nach Wien sein sollen, um an den Verhandlungen mit den Vertretern der Entente teilzunehmen und sich womöglich einen Anteil an der Macht zu sichern.

Es scheint uns, daß jetzt zu langwierigen Verhandlungen wirklich keine Zeit ist, zu so genannten „Entwirrungen der Lage“, wie sie in vorrepublikanischer Zeit ein beliebter Reibvertrieb der ungarischen Sentrpolitiker gewesen. Denn nicht nur die Szegediner Truppen sind im Anmarsch auf Budapest, auch eine mächtige rumänische Seereschule bedroht Budapest, und es ist im Augenblick nicht abzusehen, welche Folgen ein Einmarsch dieser Truppenkontingente in die Hauptstadt hervorrufen könnte. Darum wäre jetzt etwas anderes dringender als die „definitive“ Bildung eines „provisorischen“ Kabinetts und die Befriedigung der einzelnen Parteianprüche: ein festes Regime der Ordnung, unter dessen Schutz dann an den politischen Aufbau des neuen Ungarn geschritten werden könnte. s. k.

Die Koalitionsregierung gescheitert

Gerüchte über den Anmarsch der Szegediner Truppen.

Einem heute früh aus Budapest eingehenden telegraphischen Berichte zufolge, ist der Plan der Bildung einer Koalitionsregierung, wie sie durch Minister Agoston vorgeschlagen und vom Kabinett Peidl angenommen wurde, gestern nachmittags fallen gelassen worden. Die Verhandlungen werden seit Sonntag abend in anderer Richtung geführt.

Die bürgerlichen Parteien zögern.

Aus Budapest, 4. d., wird uns telegraphiert: Zur Stunde ist noch nicht bekannt, wie die neue Ministerliste lautet: Die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung werden noch fortgesetzt. Die Schwierigkeiten rühren von der bürgerlichen Seite her. Viele Männer, deren demokratische Gesinnung bekannt ist, und die nach dem Sturze Tiszas Einfluss gewonnen hatten, stehen im Vordergrund der Kombination. Sie verhalten sich aber ablehnend, da sie die große Verantwortung scheuen, die jetzt den Regierungsmännern aufgebürdet wird.

Die Szegediner Regierung rückt vor.

Verlegung des Sitzes nach Szegled.

Aus Budapest, 4. d., wird uns telegraphiert: Die Szegediner Regierung hat ihren Sitz von Szegedin nach Szegled, das etwa 60 Kilometer von Budapest entfernt ist, verlegt.

Anmarsch der Szegediner Truppen?

Zweifellos hat die Idee, wonach nicht die Exponenten von politischen Parteien, sondern Vertreter der verschiedenen Klassen der Bevölkerung die Regierung bilden sollen, nicht überall Anklang gefunden. Die Situation ist momentan ziemlich verworren.

Seit Sonntag nachmittags sind in Budapest Gerüchte verbreitet, wonach die Szegediner Regierung, beziehungsweise ihre Truppen in Szegled stehen und auf die Erlaubnis der Entente warten, um in Budapest einzuziehen. Bis heute früh 9 Uhr ist diese Erlaubnis noch nicht erfolgt.

Rumänische Truppen in Budapest.

Budapest, 3. August. Die rumänischen Truppen sind bis zur Gemarkung von Budapest vorgezogen. Hier erschienen Kriegsminister Haubrich und Bürgermeister Harrer, die mit dem Kommandanten der rumänischen Truppen General Aureescu in Verhandlungen traten.

General Aureescu erklärte, er habe den Befehl erhalten, den Vormarsch bis zur Grenze des Budapest Stadtgebietes fortzusetzen. Zur Befehls der Hauptstadt habe er keine Weisung erhalten. In die Angelegenheit der Aufrechterhaltung der Ordnung werde er sich nicht einmengen; dies sei die Aufgabe der ungarischen Regierung. Hinsichtlich der Einquartierung der vor Budapest eingetroffenen rumänischen Soldaten kam ein Uebereinkommen zustande, wonach die Regierung nicht auf Grund der Befehls, sondern auf Grund des Gastrechtes zwei in der Peripherie der Hauptstadt gelegene Kavalleriekasernen zur Verfügung stellt.

Ein Befehl Haubrichs.

Anlässlich des Eintreffens der rumänischen Soldaten ließ der Kriegsminister Haubrich folgenden Befehl: Rumänische Truppen sind bis zur Gemarkung der Hauptstadt vorgezogen und dort stehen geblieben. Der Kommandant Regime der Ordnung, unter dessen Schutz dann

der rumänischen Truppen erklärt, er beabsichtige zurzeit Budapest nicht zu besetzen. Ich fordere die Bewohner der Hauptstadt auf Grund des Gastrechtes auf, die hier weilenden oder verkehrenden rumänischen Soldaten nicht feindlich zu empfangen und ihnen gegenüber die internationalen Rechte und ein der gegenwärtigen Situation entsprechendes Verhalten zur Schau zu tragen. Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft.

Rumänische Gewalttätigkeiten. Plünderungen in den Vorstädten Budapests.

Budapest, 4. August. (Kunstsbruch.) Die Korrespondenten der großen englischen und amerikanischen Blätter berichten nach Paris, daß die rumänischen Truppen Telephonlinien durchschneiden und Eisenbahnlampen bei Budapest unterbrechen, ungarische Automobile mit Lebensmitteln ausplündern, mit Kanonen gegen Häuser schießen und in den östlichen Vororten von Budapest rauben und plündern. Die Bevölkerung, die vollständig ruhig war, ist nun sehr erregt und Kriegsminister Haubrich lehnt die Verantwortung für etwa eintretende Zusammenstöße ab. Die ungarischen Soldaten in Budapest werden wegschleppt. Die Lage sei sehr kritisch, Blutvergießen wahrscheinlich.

Der Einzug der rumänischen Hauptstreitkräfte sollte nach Möglichkeit verhindert werden. Obgleich Oberstleutnant Romanelli persönlich den rumänischen Divisionskommandanten den Befehl Clemenceaus einhändigte, dauert der Einmarsch an, und der rumänische Kommandierende habe Romanelli mitgeteilt, er werde im Innern von Budapest weitere Befehle abwarten.

General Drescu in Budapest.

Aus Budapest, 4. d., wird uns telegraphiert: Die Rumänen sind in den Kasernen in den äußeren Bezirken untergebracht, nur General Drescu mit seinem Stabe wohnt im Hotel Ritz, vor dem zwei rumänische Wachposten stehen. Sonst sind nur sehr wenige Rumänen sichtbar.

Das Ende der Roten Armee.

Die Demobilisierung beschlossen.

Die „Ungarische Post“ meldet aus Budapest: Der in der Nacht auf Sonntag abgehaltene Ministerrat hat beschlossen, den Befehl zur Demobilisierung der Roten Armee zu veröffentlichen. Für Budapest bleibt ein Kontingent von 4000 Mann. Einschließlich der Sicherheitsstruppen in der Provinz wird die ungarische Armee auf 20.000 Mann herabgesetzt.

Die revidierten Verordnungen.

Keine Sozialisierung der Häuser.

Budapest, 3. August. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Ein Sonntag nachmittags abgehaltener Ministerrat beschloß, daß die Aesortminister die von seiten der Mätee Regierung erlassenen Verordnungen ohne Verzögerung einer Revision unterziehen und bereits vor den nächsten Ministerrat mit fertigen Vorschlägen treten, welche Verordnungen außer Kraft gesetzt werden sollen und wie der vor dem 21. März bestandene Rechtszustand wiederhergestellt werden kann.

In erster Reihe wird die auf die Sozialisierung der Häuser bezug habende Verordnung der Mätee Regierung außer Kraft gesetzt werden.

Harrer — Bürgermeister.

Budapest, 3. August. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Der Sonntag abgehaltene Ministerrat betraute Dr. Franz Harrer mit der Befehls der Bürgermeistertragenden von Budapest und ernannte gleichzeitig den gewesenen Oberstadthauptmann Karl Dieck neuerdings zum Oberstadthauptmann von Budapest.

Öffnung der Geschäfte.

Aus Budapest, 4. d., wird uns telegraphiert:

Die Geschäftslokale in ganz Budapest sind seit heute früh fast ausnahmslos geöffnet, wenn auch viele von ihnen nur spärliche Warenbestände haben. Viele Geschäftsleute haben freiwillig wieder aufgeschlossen, den übrigen wurde durch einen Erlaß der Auftrag erteilt, dies zu tun.

Befehls eines Komitats.

TK Paris, 3. August. (Priv.-Tel.) Der Oberste alliierte Rat beriet über die Maßnahmen betreffend die Befehls des Komitats Baranya und befaßte sich weiter mit den Ereignissen in Budapest. Der Rat beschloß, die weitere Entwicklung der Ereignisse abzuwarten, ehe die nächsten Schritte unternommen werden.

(Das Komitat Baranya liegt zwischen der Drau und der Donau. Sein Hauptort ist die Stadt Fünfkirchen. D. Red.)

Ende der Mätee Diktatoren in Westungarn.

Nach Mitteilungen eines heute aus Debrecen hier eingetroffenen Bürgers wurde der Sturz der Mätee Regierung von den Deutschen Westungarns mit ungemeinem Jubel angenommen. Die Häuser sind fast in allen Orten besetzt, die Mätee Führer überall verschwunden. Die Stimmung ist für den Anschluß an Deutschösterreich, die Bevölkerung will weder von der gegenwärtigen noch von der Szegediner Regierung noch von Budapest überhaupt mehr etwas wissen.

Ein Schritt zur Besserung.

Das Urteil in Deutschösterreich.

Der in Ungarn eingetretene Wechsel der Regierung, beziehungsweise seine Rückwirkung auf Deutschösterreich, wird die Parteien und den Hauptauschuß beschäftigen. An den Umsturz wird in parlamentarischen Kreisen zwar keine übertriebene Hoffnung geknüpft, doch wird er als ein Schritt zur Besserung betrachtet, dem unaufhaltsam weitere Fortschritte der Gesundung folgen müßten. Daß Deutschösterreich einzelnen der geflohenen Mätee Führer (bis jetzt zehn) Asyl gewährt hat, wurde, wie die Korrespondenz „Austria“ schreibt, beim ersten Bekanntwerden vielfach abfällig beurteilt, wird jedoch schließlich als im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe augenblicklich als unvermeidlich hingenommen.

Ungarische Politiker in Wien.

Wie verkundet, treffen heute Graf Julius Andrássy, Wilhelm Bazsony und Carami in Wien ein, um an den hier stattfindenden Besprechungen ungarischer Politiker über die Lösung der ungarischen inneren und äußeren Krise teilzunehmen.

(Weitere Nachrichten Seite 2.)